

Altpreußische Zeitung

Elbinger



Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kontingente an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 18.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 199.

Elbing, Donnerstag

26. August 1897.

49. Jahrg.

„Altpreußische Zeitung“

Ein Abonnement auf die „Altpreußische Zeitung“ bis zum 1. Oktober 1897 kostet 60 Pf. und werden Bestellungen entgegengenommen von der Expedition, unsern Zeitungsboten und folgenden Ausgabestellen: G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 („Legan“), A. Heyden, Neufährterfeld Nr. 35, Max Krüger, Sobezinnstraße Nr. 10, Otto Jeromin, Altkirchliche Wallstraße Nr. 11/12, W. Krämer, Leichnamstraße Nr. 34/35, Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a, R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11, Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60, H. Marschall, Innerer Georgendamm Nr. 33.

„Freisinnige“ Volkschädlinge.

Gegen das Junkertum sollen sich die nächsten Reichstagswahlen lehren. Gewiß, es muß die ganze Kraft der Nation eingesetzt werden, um den Junkern und ihren Begünstigern eine schwere zerschmetternde Niederlage beizubringen. Es muß der Skandal aufhören, daß der größte Teil des Volkes einer kleinen, aber mächtigen Klasse von Staatspräsidentsen unterworfen ist, die weitestgehend das Junkertum gebrochen werden, die weitestgehend dazu beitragen, daß man in Süddeutschland die Freude am Reiche verliert, und daß der gewöhnliche Haß gegen Preußen wieder als kräftige Gestalt von Fleisch und Blut umgeht südlich der Mainlinie. Also, auf zum Kampfe gegen die Junker! Kein ehrlich liberaler Mann wird bei dieser Parole dabein bleiben, und der Freisinnigen Volkspartei, die voransteht im Kampfe gegen unsere selbsthätigen Bedrücker, werden Hülfsgruppen von rechts und links zutreten. Auch in einem Teil der Nationalliberalen und Centrumspartei regt sich gegenwärtig eine entschlossene Feindschaft gegen die Junker.

Allein es wäre ganz verfehlt, wenn man annehmen wollte, daß mit diesem Kampfe gegen das Junkertum der Inhalt der kommenden Reichstagswahlbedeutung erschöpft sein würde. Nein, die gegenwärtige Macht des Junkertums mit sammt ihren erbitternden Mißbräuchen ist nur ein Bestandteil jenes Regierungssystems, welches wir in seiner Gesamtheit bekämpfen müssen bis zu einem entscheidenden Siege der Volkspartei. Sollen wir dieses Regierungssystem in seinen Einzelheiten hier schildern? Es ist überflüssig. Jeder, der den Entscheidungen mit offenen Willen folgt, kennt und nennt Merkel, das sich besser im Kreise von Gesinnungsgenossen von Mund zu Mund überträgt, läßt, als daß man es bei unseren Presseverhältnissen der Druckerwerkzeuge anvertrauen könnte. Nun, und der markanteste Ausdruck dieses Regierungssystems sind die Weltmachtstättel.

Nicht die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Wehr zur See im militärischen Interesse ist hierbei das Bestimmende. Auch das, was man uns von der Notwendigkeit eines Schutzes des Handels durch die ungenügend vergrößerte Kriegsstärke erzählt, findet nur geringen Glauben. Woher denn auf einmal diese Zärtlichkeit für den Handel, den man im Reiche halbbartrotten und bornierten Agrariern zu Liebe, schütze? Woher in die Ferne schweifen? Bleibt auf dem Lande und schütze den Handel! Nein, wir haben es bei diesen uralten Flottenplänen mit einem Vorstoß absolutistischer Tendenzen zu thun. Wir haben gesehen, wie man diese auf einer rein persönlichen Vorliebe beruhenden Projekte angeht und zugleich mit Hindernissen auf einen Konflikt, auf eine Ueberlegenheit dieser Bestrebungen selbst gegenüber der Verfassung. Der Entscheidungskampf zwischen dem absolutistischen Geiste und dem verfassungsmäßigen Rechte der Nation wird auf diesem Felde geschlagen werden. Ein Nachgeben der Volksvertretung in der Marinefrage oder ihre Befestigung durch die Wahlen würde den selbstherrlichen Bestrebungen auf allen anderen Gebieten Thor und Thür öffnen.

Eine derartige Grundfrage unseres staatlichen Lebens, unserer constitutionellen Zukunft soll nicht verdunkelt werden durch allerlei Berechnungen, ob man nicht Etwas abhandeln könnte, ob man nicht für die Forderungen auf der einen und für die Bewilligungen auf der anderen Seite eine gewisse Mittellinie finden könnte. Ein Teil der Presse der Freisinnigen Vereinigung betreibt diese theoretische Umlaufwirtschaft und verfährt damit schwer an der Volkssache, die bei jeder Verdunkelung dessen, worauf es jetzt wirklich ankommt, Schaden leidet. Ein anderer Teil der Presse der Freisinnigen Vereinigung aber wirkt für die Flottenvergrößerung mit einem Eifer, der von den Diffidelen des Reichsmarineamts nicht überboten werden kann. Wir sehen nicht ein, was denn die Freisinnige Vereinigung bewegen kann, eine der freisinnigen Volkssache schädliche kümmerliche Sonderexistenz zu führen. Das Folgerichtigste wäre ein Anschluß dieser Gruppe an die Nationalliberalen. Ihnen wäre wohl und der freisinnigen Sache wäre besser. Jedenfalls aber sollte man allenthalben dem gefährlichen Unfug der Vereinigungsleute gebührend heimleuchten.

Etwas vom Freihandel.

Die Agrarier, die in dem kanadischen Premierminister Wilfried Laurier einen Gefinnungsgenossen zu finden glauben, und schon überzeugt waren, daß der Freihandel auch in England stützen würde, haben eine rechte Enttäuschung erfahren. Sir Wilfried Laurier hat sich von dem Cobdenklub, der bekannten englischen Freihändlervereinigung, fernhalten lassen und dabei nach der „Frankf. Zig.“ folgenden charakteristischen Ausdruck gelassen: „In Canada haben wir Schutzoll gehabt und müssen nun allmählich davon loskommen. Nachdem Canada das Prinzip des Freihandels angenommen hat, müssen die andern englischen Colonien ihm folgen. Ich war Freihändler, als ich nach England kam und bin es noch vielmehr, seit ich gelehrt habe, was der Freihandel in England bewirkt hat. Allerdings ist der Freihandel Englands einseitig. Jedoch ist der Vortheil dabei nicht auf Seite der Nationen, die keinen Freihandel haben. Nach allem, was ich in Europa gesehen habe, glaube ich, daß England nichts für seine kommerzielle Suprematie zu fürchten hat, solange es einseitigen Freihandel hat.“

Deutschler kann man es freilich nicht sagen und unter diesen Umständen ist von der Kündigung der Handelsverträge durch England jedenfalls das eine nicht zu befürchten, daß sie einen Umchwung zu Gunsten des Schutzollens bedeutet. Was die neuen Verträge im Einzelnen bringen werden, muß freilich erst abgewartet werden; aber das dürfte schon heute feststehen, daß sie die Hoffnungen der Agrarier nicht erfüllen werden.

Präsident Faure in Rußland.

Bei der vorgestrigen Galavorstellung im Theater zu Peterhof gelangte der 2. Akt der Oper „Das Leben für den Zaren“ und das Ballet aus dem „Sommernachtsstraum“ zur Aufführung. Präsident Faure saß zur Rechten des Kaisers und zur Linken der Kaiserin. Die Großfürsten und die Großfürstinnen, der Minister des Auswärtigen Graf Murawjew, der französische Botschafter Graf de Montebello wohnten der Vorstellung in der Hofloge bei; eine festliche Versammlung füllte das Theater. Beim Erscheinen des Kaisers und des Präsidenten Faure wurde die Marschmache gespielt, welche von den Anwesenden liebeding angebetet wurde. Während der Zwischenakte zog Präsident Faure die Botschafter in ein Gespräch. Bei dem vorgestrigen Galaband spielte das Orchester nach dem Traktat des Kaisers die Marschmache und nach dem Traktat des Präsidenten die russische Nationalhymne.

Trotz anhaltenden Regens fand Dienstag Nachmittag 1½ Uhr durch Kaiser Nikolaus und den Präsidenten Faure in Anwesenheit aller Großfürsten, der Botschafter, der Staats-Hofwärtenträger, der Stadtvertreter u. A. unter großem kirchlichem Gepränge die feierliche Grundsteinlegung der Troitzky-Brücke statt. Metropolit Palladius schätzte, ihm folgte Kaiser Nikolaus. An der Brücke wurde ein prächtiges Kaiserzelt in Goldbrokat errichtet. Dasselbe war von drei dichtbelegten Tribünen umgeben, während sich gegenüber auf der Rechten eine schimmernde Tribüne befand. Viele Schiffe trugen Flaggen und 10 Torpedoboote lagen bei der Brücke. Musikcorps intonierten abwechselnd die Zarenhymne und die Marschmache. Sowohl beim Eintreffen des Kaisers Nikolaus und des Präsidenten Faure, wie bei der Abfahrt derselben brach die Menge in begeisterten Jubel aus. Nach Beendigung der Feier begab Kaiser Nikolaus sich auf einem Dampfer nach Peterhof, während Präsident Faure sich unter dem Vorzeichen der Botschafter begab, woselbst er die russische Colonie empfing. Im Laufe des Nachmittags fand der Empfang des diplomatischen Corps und der Duma statt.

Der französische Ministerpräsident Méline hat an den Präsidenten Faure nach Peterhof die folgende Depesche gerichtet: Das Kabinett hat die Ehre, dem Präsidenten der Republik die tiefe Bewegung auszusprechen, welche es bei der Nachricht von dem großartigen Empfang und der begeisterten Aufnahme empfindet, die dem Haupt der Regierung Frankreichs von der russischen Regierung und der russischen Nation bereitet wurden, und bittet den Präsidenten, den kaiserlichen Majestäten die ehrfurchtsvollen Bezeugungen seiner Dankbarkeit und derjenigen der ganzen Nation darzubringen, welche mehr als jemals der befreundeten Nation die Hände darreicht.

Deutschland.

Berlin, 24. August.

Am Montag Nachmittag besuchte das Kaiserpaar mit großem Gefolge, darunter auch General v. Gahlke in Cassel das Atelier des Prof. Knackfuß in der Kunstakademie und dabei die permanente Ausstellung des Kunstvereins.

Von verschiedenen Blättern ist die Nachricht gebracht, daß Staatsministerum habe 500 000 Mark für die Uebernahmungen in Schlesien bewilligt. Nach

dem Vernehmer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hat es sich hierbei nur um die Bereitstellung von Mitteln gehandelt, welche zur Anwendung dringlicher insbesondere auch sanitärer Maßnahmen schleunigt gebraucht werden. Daß der Staat damit seine Aufgabe nicht als erfüllt ansieht, dürfte selbstverständlich sein.

Der neue Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Herr von Tirpitz wollte wie schon gemeldet, vor seiner Rückkehr nach Wilhelmshöhe in Friedrichshagen. Die Sitte, den ältesten Reichsminister bei Antritt des Amtes zu besuchen, scheint sich noch gerade bei den höchsten Reichsämtern eingebürgert zu haben.

Der Hofbericht der „Korischer Zeitung“ meldet: Der Großherzog hat in Sanct Blasien mit weiterem Erfolge, wie bisher, den Gebrauch der Bäder und Douchen fortgesetzt und konnte bei allmählicher Kräftigung mehrere Spaziergänge in die nächste Umgebung unternehmen. Täglich machten die hohen Herrschaften Ausfahrten. Der günstige Erfolg des Aufenthalts in Sanct Blasien veranlaßt den Großherzog noch den ganzen Monat August dort zu verweilen.

Herr v. Bobblewski soll nach dem Berliner „Vol.-Anz.“ bei der ersten Begegnung, die er mit einem der bekannteren Beamten seines Ressorts hatte, gesagt haben: „Die Deffinitivität betont stets, daß der Kaiser einen Hülfsingenieur zum Nachfolger des generalen Stephan gemacht habe und ich glaube, daß auch in Ihren Kreisen durch die Betonung meines Charakters als General meine Verungewöhnung erzeugt hat. Ich ergreife daher die Gelegenheit, Ihnen zu erklären, daß meine militärische Karriere hinter mir liegt und von mir als abgeschlossen betrachtet wird. Ich habe mich seit geraumer Zeit durchaus als Kaufmann gefühlt und habe als Mitglieber einer großen Firma (Tippelkirch u. Co.) gleich vielen anderen Kaufleuten Mängel in unserem Berufsleben so gut wie jeder andere empfunden und Veranlassung gehabt, darüber nachzudenken, wie dies und jenes anders sein könnte.“ Nach Meldung eines Berliner Volatreporters soll Herr v. Bobblewski Reformen im technischen Postdienst beabsichtigen, die doch gerade eine längere Erfahrung und Kenntnis voraussetzen. v. Bobblewski aber eigne sich die Kenntnis im Flug an, indem er beispielsweise eine Bahnpost ohne Begleitung des zuständigen Postdirektors von Berlin nach Frankfurt a. O. begleitet und in dem Postwagen den Dienst führt oder einer Reibflieger des Postamts in der Beuthstraße betrautet. So sei Herr v. Bobblewski zu der Meinung gelangt, daß es in der Post zu viel Aufsichtspersonal und Unbilligkeit gebe und daß bei der Bahnpost das sogenannte Quittieren durch kurze Aktenvermerke ersetzt werden könne. — Darnach scheint die große Reformfähigkeit des Herrn v. Bobblewski wesentlich in der Richtung der Verminderung der Aktenlast zu liegen zu liegen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ ist ermächtigt, die Angaben des „Figaro“ betreffend eine angeblich abfällige Aeußerung des Kaisers über die Haltung der italienischen Truppen in der Schlacht bei Adua als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Der „Reichsanzeiger“ meldete gestern, daß der Staatsrechtslehrer Professor Laband (Straßburg) vom Kaiser in Wilhelmshöhe empfangen worden sei. Aus Straßburg schreibt man hierzu der „Frankf. Zig.“, wie in Straßburg erzählt wird, soll Prof. Laband, der seine Ferien in der Schweiz verbrachte, plötzlich telegraphisch vom Kaiser nach Wilhelmshöhe berufen worden sein. Daß Laband beim Kaiser sehr gut angekommen ist, sei bekannt, namentlich seitdem er in der Lippe'schen Gebirgsgegend sein Rechtsgutachten zu Gunsten der Schaumburger Linie abgegeben hat, womit er allerdings unterlegen ist. Daß seine jetzige Berufung zum Kaiser noch mit dieser Angelegenheit zusammenhänge, sei nicht gerade wahrscheinlich. Andererseits sei wohl bekannt, daß schon früher einmal die preussische Regierung mit Professor Laband verhandelt hat, um ihn als vortragenden Rath für das Ministerium zu gewinnen. Die „Volkszig.“ kann dem hinzusetzen, daß Professor Laband früher alle Berufungen in den Staatsdienst abgelehnt hat, weil er seinen Straßburger Lehrstuhl nicht verlassen wollte.

Die Puttkameralia, mit denen, wie die „Stett. Abendzig.“ schreibt, Pommern in der Kurloftstättenstatistik der Welt sich einen hervorragenden Platz erworben hat, reizen gar nicht ab, man kann vielmehr sagen, sie werden immer imponirender. So wird uns jetzt als Neues berichtet: Der Ortsvorsteher, Leutnant der Reserve, Amisvorsteher vom Amtsbezirk Köpzig, Schulvorsteher der Schule zu Schmin, Max v. Puttkamer zu Gartenhain, hat den Lehrer Seckorn mit einer Straßburger Verfügung in Höhe von zwanzig Mark bedacht, weil derselbe gelegentlich der Sitzungsfeste des patriotischen Vereins zu Köpzig, am 25. Juli d. J., unter freiem Himmel eine Rede hielt, nämlich ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Amtsvorsteher erblickt also in dem Toast eine Rede, zu der die polizeiliche Genehmigung notwendig war und ahndet diese als eine strafbare Handlung des Redners nach § 17 Absatz 2 der Verordnungs vom 11. März 1850. Dazu kommt noch,

daß dem Vorsteher des Vereins im Uebrigen die Veranstaltung der Feste im Gessammten vorher genehmigt worden war.

— Gegenüber der in der Presse aufgetauchten Behauptung, dem Criminalcommissar v. Tausch sei ein zeitlich unbeschränkter Urlaub erteilt worden, kann die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ als zuverlässig mittheilen, daß der dem Criminalcommissar von Tausch gewährte Urlaub auf Grund ärztlicher Zeugnisse allerdings verlängert ist, aber unter der Bedingung, daß Herr v. Tausch diesen Urlaub unterbricht, sobald seine Vernehmung in der gegen ihn bekanntlich schwebenden Beschuldigung erforderlich ist. Bis jetzt hat, wie das Blatt hört, eine solche Vernehmung nicht stattfinden können, weil die dazu unentbehrlichen, beim Reichsgericht befindlichen Gerichtssakten der die Untersuchung führenden Behörde noch nicht zugänglich sind.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Redacteur der sozialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme“ Untersuchung eingeleitet worden. Die Majestätsbeleidigung soll durch den Abdruck des Berichtes über die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion begangen sein. Die betreffende Nummer des Blattes ist confiscirt worden.

— Ein Strafmandat von 10 Mk. hat ein Arbeiter erhalten dem in Sebnitz (Sachsen) eine sozialdemokratische Sammelkiste für die vom Hochwasser geschädigten Arbeiter weggenommen worden war. Gerichtliche Entscheidung ist beantragt worden. Nachträglich wurde auch noch der auf der Liste gezeichnete Betrag in Höhe von 3,46 Mk. der Frau des Vertheilenden aberkannt und ist von dieser auch der Polizei ausgehändigt worden.

— Zur Beilegung der durch die Hochwasserkatastrophen des vorigen Monats in den Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg herbeigeführten umfangreichen Verzögerungen bedarf es außerordentlicher Arbeitskräfte, deren Beschaffung auf Schwierigkeiten stößt. Mit Rücksicht hierauf hat der Minister des Innern beschlossen, zu den erforderlichen Arbeiten Gefangene aus den zu seinem Ressort gehörigen, in den vorhergezeichneten Provinzen und auch in der Provinz Posen belegenen Stasanstalten und Gefängnissen unter Wahrung der nothwendigen Sicherheitsvorkehrungen zur Verfügung zu stellen. Die Abgabe soll auf Antrag an Gemeinden und andere Korporationen, sowie an Private erfolgen.

— Nach dem königlichen Staatsministerium bereits im Mai d. J. für sämtliche Staatsdienststellen über die Vereinfachung des Geschäftsganges und die Verminderung des Schreibwerks gemeinsame Grundzüge beschlossen hat, welche im Wesentlichen mit dem über denselben Gegenstand ergangenen Runderlasse der Minister der Finanzen und des Innern vom 21. Mai 1896 übereinstimmen, sind jetzt auch von dem Reichskanzler die gedachten Grundzüge für den Geschäftsverkehr der Reichsbehörden eingeführt worden.

— Die 26. Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wurde am Dienstag in Straßburg i. E. eröffnet. Ein Antrag, den Frauen den Zutritt zum Apothekerversuch zu gestatten, wurde abgelehnt.

— Die „Gothaer Neuesten Nachrichten“, welche bisher den Standpunkt der Freisinnigen Vereinigung vertraten, sind nach einer Meldung des Gothaer sozialdemokratischen „Volksblattes“ vom Kammerherrn v. Häfeler angekauft worden und sollen vom 1. Oktober als argerathlich-anthemschriftliches Organ für das Herzogthum Gotha erscheinen.

Dresden, 24. August. Der König von Siam trat heute Vormittag mit Gefolge hier ein. König Albert sowie die Prinzen Georg, Johann Georg und Albert waren zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen. Die beiden Könige umarmten und küßten sich wiederholt. Nach Abnahme der Parade über die vor dem Bahnhof aufgestellte Ehrenkompanie begaben die hohen Herrschaften sich in offenem Wagen nach dem Schloß, woselbst der König von Siam die Königin und die Prinzessin Mathilde begrüßte. Abends findet eine Galatanzel statt und nachher ist der Besuch der Oper in Aussicht genommen.

Heer und Marine.

— Eine Aeußerung des Kaisers bei der russischen Parade in Krasnoje Selo über das Bydorgeregiment ist in militärischen Kreisen aufgefallen. Nach dem „Militärwochenbl.“ hat Kaiser Wilhelm dem Regimentskommandeur bemerkt, er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Beilegung absondere wie heute das Regiment Bydorg. Daraus scheint der russische „Invalide“ gefolgert zu haben, daß der Kaiser die Ueberlegenheit der russischen Ausbildung über die deutsche anerkennt habe. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ möchten annehmen, diese Ueberlegenheit sei ungenau in Folge des Umstandes, daß die Ueberlegenheit in russischer Sprache gethan worden sei und bei der Uebersetzung oder Rückübersetzung der eigentlichen Sinn nicht richtig zum Ausdruck gekommen sei. Eine amtliche Erklärung sei erforderlich.

Elbinger Standesamt.

Vom 25. August 1897.
Geburten: Bädermeister August Werner S. — Tischler Anton Pohlmann S.
Aufgebote: Syndikus Dr. George Wiebe-Buchum mit Katharina Düdemann-Elb.
Sterbefälle: Ackerbürger Johann Thieken 79 J. — Arbeiter Carl Schulz 53 J. — verw. Frau Marine-Rendant Wilhelmine Werth, geb. Salchow 76 J.

Bürger-Ressource.

Donnerstag, den 26. August 1897:
CONCERT.
 Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Der Vorstand.

Zum Besten der Armen- und Krankenpflege in der St. Annengemeinde findet **am 19. Oct. cr.**

eine Verloosung

von **Handarbeiten** und allerlei nützlichen **Haushaltungsgegenständen** statt.

Um gütige Zuwendung von Geschenken und um Entnahme von Loosen à 50 Pfennig, mit deren Betrieb Frau Podlech betraut ist, bittet ergebenst

Der Vorstand.

Therese Becker. Minna Boch.
 Marie Eggert. Selma Grall.
 Margarethe Gronau.
 Anna Hartwig. Emma Liebmann.
 Maria Malletke.
 Selma Sauerhering.
 Luise Schmidt. Alice Selke.
 Bertha Schöber. Hulda Schröter.
 Marie Tochtermann.
 Elise Wunderlich. Bertha Ziegler.
 Malletke. Selke.

Für die durch Hochwasser Geschädigten sind an Gaben eingegangen:

Vom Vorstand des Vaterländ. Lokal-Frauenvereins	300,00 Mk.
Vom Ausschuss des Provinz-Sängerfestes in Elbing	300,00 "
Sammlung des deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren u. bei der Exkursion nach Elbing	220,30 "
und ein Zehnreubelschein	21,60 "
Von Frau Selma Sauerhering	30,00 "
Von Herrn Oberbürgermeister Elditt	10,00 "
Summe	881,90 Mk.

Vorstand des Vaterländ. Lokal-Frauen-Vereins zu Elbing.
 S. Sauerhering.

Californische Weine
 Zinfanael, Rothwein, Weisser Golden Crown Portwein, Frühstückswein.
 Mark 1,25 per Flasche incl. Mark 1,70 per Flasche incl.
 bei **George Grunau, Elbing.**

Gasglühlicht
 sowie **pa. Glühkörper**
 empfiehlt **C. Klein, Klempnermstr.**

Deutsch und echt. Engl. Vortier
 gebe für Restaurateure billig ab.
A. Preuschoff, „Alte Börse“.

Reinecke's Fahnenfabrik
 Hannover.

Rother Portwein
 von Oporto, Ruster Fettausbruch
 empfiehlt **George Grunau.**

Maikulatur
 (ganze Bogen) ist wieder zu haben in der **Exp. der „Altpr. Ztg.“**

Aufruf!

Schwere Unwetter haben unser deutsches Vaterland heimgesucht. In den Provinzen **Schlesien** und **Sachsen**, der **Ober-** und **Nieder-Lausitz** haben die Wasserfluthen furchtbare Verwüstungen angerichtet, Noth und Elend verbreitet. Der Vaterländische Frauenverein hat sofort aus seinen bereiten Mitteln Hilfe geleistet. Da die Mittel des Hauptvereins aber nicht ausreichen, um den ganz außerordentlichen Nothständen abzuhelfen, so wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Zweigvereine und an alle mildthätigen Herzen mit der Bitte um Gaben für die Ueberschwemmten und dem Ersuchen, dieselben an unseren Schatzmeister, Herrn Banquier **v. Krause-Berlin, Leipzigerstrasse 45**, zu senden.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Charlotte Gräfin von Itzenplitz.

Unter Bekanntmachung vorstehenden Aufrufs erklären die Unterzeichneten sich zur Empfangnahme von Gaben bereit.

Vorstand des Vaterländischen Lokal-Frauenvereins in Elbing.

Selma Sauerhering. Anna Giebler. Margarethe Borgstede.
 Fanny Toepfen. Johanna Dorendorf.
 Selma Grall. Franziska Elditt. Franziska Laudon.
 Emma Raether. Magdalene Riebes. Betty Lehmann. Rose Krüger.
 Agnes Stöbel.
 Elditt. Breitenfeld. Bury.

Aufruf!

Schwere Unwetter haben unser deutsches Vaterland heimgesucht. In den Provinzen **Schlesien** und **Sachsen**, der **Ober-** und **Nieder-Lausitz** haben die Wasserfluthen furchtbare Verwüstungen angerichtet, Noth und Elend verbreitet. Der Vaterländische Frauen-Verein hat sofort aus seinen bereiten Mitteln Hilfe geleistet. Da die Mittel des Vereins aber nicht ausreichen, um bei der Abhilfe der ganz außerordentlichen Nothstände in angemessener Weise mitzuwirken, so wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Mitglieder und an alle mildthätigen Herzen unserer Kreisangehörigen mit der innigen Bitte um Gaben für die Ueberschwemmten und so schwer Geschädigten.

Wir ersuchen, die Beträge an die betreffenden Herren Pfarrer, Guts- und Gemeindevorsteher abzugeben, welche wiederum herzlich gebeten werden, die eingegangenen Gelder oder Gegenstände an unseren Schatzmeister, Herrn Domainenrath **Staberow** hier selbst, zu senden. Auch die Unterzeichneten sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Eingedenk der großen Wohlthaten, die uns bei den vielfachen Ueberschwemmungen, namentlich bei dem Unglück im Jahre 1888 aus allen Theilen Deutschlands erwiesen sind, geben wir uns dem Vertrauen hin, nicht umsonst bei diesen Werken der Mildthätigkeit und Barmherzigkeit vorstellig geworden zu sein.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Frau Gutsbesitzer **Leistikow-Neuhof**. Frau **Schmidt-Lenzen**.
 Frau Pfarrer **Mootz-Neuheide**. Frau Gutsbesitzer **M. Vollerthun-Fürstenau**.
 Frl. **Harder-Lenzen**. Frau Pfarrer **Blech-Jungfer**.
 Frau Forstrath **Kuntze-Vogelsang**. Frau Landrath **Etzdorf-Elbing**.
 Domainenrath **Staberow-Elbing**.
 Rittmeister **Geysmer-Schönwalde**. Pfarrer **Mootz-Neuheide**.
 Sanitätsrath **Dr. Hantel-Elbing**. Landrath **Etzdorf-Elbing**.

Achromatisch

Neu Fernrohr „Mars“ Neu
 mit 6 Linsen. Patentamtlich geschützt. mit 3 Auszügen.
Grossartige Fernsicht,

aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm, zusammengeschoben 18 cm, vollste Garantie für klares Gesichtsfeld und Dauerhaftigkeit.

per Stück nur 3,75 Mk.
 Ohne Concurrenz. Nur bei uns zu haben.

Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristenfreund versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden Zweck geeigneten

Doppelfernglases „Sport“

für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug, Objectiv-Durchmesser 43 mm, **grosses Gesichtsfeld, starke Vergrößerung**, in elegantem Leder-Etui, zum Umhängen, per St. complett nur 10.— Mk. Tausendfach lobend begutachtet

Sämmtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort p. Nachnahme retour.

Umsonst verlange jedermann unseren reich illustrierten Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, mechan. Musikwerke, Solinger Messerwaaren, Scheeren, Waffen.

Kirberg & Comp.

in Gräfrath bei Solingen.
 Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Tiefbauschule Rendsburg.

Cursus zweijährig. Ausführliche Prospeete durch die **Direktion.**

Große Preis-Concurrenz

für Abonnentinnen der „Wiener Mode“. Verschiedene Concurrenzen. — Diplome, Medaillen und

Barpreise im Gesamtwerthe von 10.000 Kronen.

Näheres im neuesten Hefte der „Wiener Mode“, das von jeder Buchhandlung oder von der Administration der „Wiener Mode“ für 25 fr. = 45 Pf. in Briefmarken bezogen werden kann.

Abonnement pro Quartal fl. 1.50 = Mk. 2.50.

Haupttreffer

Mark **50000**
 Werth.

4874

Gewinne von

Mark **150000**
 Werth.

Grosse

Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
 Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Medicinische Thee's als Pfeffermünz-, Krausemünz-, Kardobenedikten-, Stiefmütterchen-, Salbei-, Melissen-, Bärentrauben-, Steinflee-, Wermuththee; ferner Eibisch-, Entian-, Liebstöckel-, Galgant-, Kalmus-, Süßholz-, Schwarzwurzel u. stets frisch und billigt bei **Bernh. Jansen.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal.

Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von: **W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muelenbach, Ernst Giffen, Marie Bernhard, Charlotte Riese u. A.**, belehrende Artikel unserer besten Volkschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen. Jährlich 28 Extra-Kunstbeilagen.

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1.75 vierteljährlich) oder in **14 Heften à 50 Pf.** oder **28 Halbheften à 25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
 Die Verlagshandlung:
Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle Danzig

Vorstädtischer Graben No. 44.
 Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und West-Preussen.
 Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher

Gas-Motoren, Benzin-Motoren, Petrol-Motoren
 unerreicht in Zuverlässigkeit, gleichförmigem geräuschlosem Gang, geringstem Gas-, Benzin- und Petroleum-Verbrauch, für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.

Petrol-Locomobilen, Pumpwerke mit Motorenbetrieb.

Generatorgas-Apparate
 für Kraftcentralen, billiger als Dampftrieb

Schiffs-Motoren
 für Boote, Transportkähne,

Complete Motor-Boote.

Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.
 Ausschliessliche Specialität seit 33 Jahren: **Motorenbau.**

COUPEE-Schrecken

Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand erräth, wo der kleine Schreckhals steckt. Gegen Einsendung von M. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankofreilieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobenstrasse 26.

Gut erhaltene **Mehlkasten** billig zum Verkauf. Heiligegeiststr. 9.

1 Laufburschen sucht **C. Meissner's Buchhandl.**

Ein Antscher kann sich am **Gymnasium 3.**

Ein älteres, anständiges Mädchen sucht, weil sie in ähnlicher Stelle ist und gute Zeugnisse hat, bei einem Herrn oder Dame die

Wirthschaft zu führen. Offerten werden unter **N. 199** in der Geschäftsstelle der „Altpr. Ztg.“ erbeten.

Herrschaftl. Wohnung, 1 Etage, best. aus 4 gr. Zimmern, Wasserl. nebst Zubehör, Garteneintritt mit Laube zum 1. October zu vermieten. **J. Koppenhagen, Kalfscheunstr. 3/4.**

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courant** **Wilk. Riemer'sche Fabrik** **Ritterstr. 4.**

Eine ungenirte Wohnung mit separatem Eingang wird zu mieten gesucht. Gefl. Offerten sind Sonnenstrasse 4 abzugeben.

5 Zimmer, helle Küche mit reichlichem Zubehör zum 1. October zu vermieten. **Rautenberg, Spieringstr. 19.**

Zurückgekehrt!

Dr. med. A. Schmidt.

Ich fordere sämmtliche **verstorbenen Schuldner**, welche der verstorbenen **Wittve Ventzky** für Milch und Butter noch etwas schuldig sind, auf, bis zum **1. September d. Js.** an mich, als den Generalbevollmächtigten der **Universalerbin Auguste Weiss**, Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich gezwungen bin, die Ausstände gerichtlich betreiben zu lassen.

Der Generalbevollmächtigte.
C. W. Plath, Eigenthümer,
 1. Niederstrasse 1a.

Am **30. d. M.** wird der ganze Nachlaß **Holländerstrasse 3** verauktionirt. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Benno Damus

Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

